

in Polen und den Zustand der dortigen Verkehrswege zu beobachten. Hierzu ist zu bemerken, daß ein organisierter Luftdienst zwischen Deutschland und Sowjetrußland weder besteht, noch amtlicherseits in Aussicht genommen ist. Damit entfallen auch alle Behauptungen über angebliche militärische Aufträge für die Flieger dieses nicht vorhandenen Luftdienstes.

Paris, 19. Aug. Der Verwaltungsausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes erhebt in einem Aufruf gegen die Ausweisung der beiden englischen Arbeitervertreter Einspruch. Die französischen Arbeiter werden aufgefordert, alles zu tun, um den Weltfrieden zu sichern. Der Verwaltungsausschuß wendet sich auch gegen die Hilfe, die die französische Regierung dem General Wrangel zuteil werden läßt.

Paris, 19. Aug. Einer Havasmeldung aus Newyork zufolge hat Staatssekretär Colby einer polnischen Abordnung erklärt, Amerika wolle Polen jede mögliche, mit dem Gesetz vereinbare Hilfe leisten, aber die Hilfe könne nur sehr klein sein, weil der Senat den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert habe.

Ausland.

Zurückgabe deutschen Eigentums.

* Amsterdam, 19. Aug. Nach einer Meldung aus Kapstadt hat Premierminister Smuts im Parlament erklärt, daß die Deutschen, deren Eigentum von der Regierung beschlagnahmt wurde, entschädigt werden müßten. Bezüglich des Eigentums von Deutschen, die nicht in Südafrika wohnhaft seien, werde die Regierung sich an die Bestimmungen des Friedensvertrags halten. Nach Abzug der Schadensersatzforderungen seien ungefähr 9 Millionen Pfd. Sterl. in den Händen der südafrikanischen Regierung geblieben, die als Darlehen für 30 Jahre mit 4 Proz. verzinst zu betrachten sei, da die Regierung keine Sicherheit habe, daß das Geld, wenn es nach Deutschland geschickt werde, in die Hände der wirklichen Eigentümer gelange. Smuts sagte, die Regierung handele den Deutschen gegenüber so mild wie möglich in dieser Frage, da gemäß dem Friedensvertrag Südafrika das Recht haben würde, alles deutsche Eigentum in Südwestafrica zu konfiszieren.

Schicksal von Togo und Kamerun.

(W.B.) Paris, 19. August. Kolonialminister Sarraut erklärte einem Vertreter des „Matin“ bezüglich der deutschen Kolonien Togo und Kamerun, nach der Entscheidung des Obersten Rats vom 7. Mai würden Kamerun und Togo nicht unter den Kolonien aufgeführt, die einem Mandat unterworfen seien. Frankreich hoffe deshalb, daß ihm ein Mandat übertragen würde.

(W.B.) Danzig, 19. Aug. Der Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten der verfassunggebenden Versammlung hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Reichskommissar Sir Reginald Tower zu ersuchen, im Kriege zwischen Rußland und Polen für das Gebiet der künftig freien Stadt Danzig die strengste Neutralität zu erklären und hier von den beteiligten Mächten unverzüglich Kenntnis zu geben. Der Beschluß ist in Abwesenheit der Vertreter der Polen und gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei gefaßt worden. — Auf Antrag des Ausschusses der auswärtigen Angelegenheiten ist die verfassunggebende Versammlung für Freitag den 20. August zu einer Vollziehung einberufen worden mit dem einzigen Punkte der Tagesordnung: Besprechung der außenpolitischen Lage.

Budapest, 19. Aug. In der Nationalversammlung erklärte der Finanzminister, er werde demnächst eine Vorlage betreffend Einschränkung der Ausgaben für die Staatsverwaltung einbringen. Den ausländischen wirtschaftlichen Faktoren gegenüber werde er offenherzig die Fehler auf, um die Möglichkeit ihrer Hilfe zu erreichen. Die ausländischen Gläubiger hätten kein

Interesse, aus Ungarn zu verschleppen, was noch zu verschleppen sei, sondern sie hätten ein Interesse an der wirtschaftlichen Aufrichtung des Landes, damit es bald seine Schulden aus eigener Kraft begahlen könne. Wenn Ungarn und Europa eine gute Politik verfolgten, werde Ungarn bald die Abtragung seiner Schulden an das Ausland beginnen. Die Nationalversammlung nahm hierauf den Steuerreformgesetzentwurf, sowie einen Zusatz an, den Finanzminister um eine Gesetzesvorlage zu ersuchen betreffend Einziehung von 80 Prozent der aus Heereslieferungen entstandenen Vermögen.

(W.B.) Mailand, 19. Aug. Einem Telegramm aus Fiume zufolge verlangte eine stark besuchte Versammlung der Industriellen und Kaufleute der Stadt Fiume die Aufhebung der Ausfuhrverbote und die sofortige Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs mit Jugoslawien.

(W.B.) Washington, 19. August. (Havas.) Das Staatsdepartement erklärt offiziell, daß es kein Versprechen bezüglich der Anerkennung der mexikanischen Regierung gegeben habe. Die amerikanische Regierung verlange genügende Garantien und werde den Gang der Ereignisse abwarten. Sie werde sich darüber vergewissern, ob das gegenwärtige Regime in Mexiko fähig sei, eine feste Regierung einzusetzen und den internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

Anruhen in Oberschlesien.

(W.B.) Kattowitz, 19. Aug. Die Lage ist ruhig, doch sehr gespannt. Hauptmann Leist, Adjutant der 1. Abteilung der Sicherheitswehr, wurde bei dem Versuche, die Menge am Bahnhof zu beruhigen, durch einen Herzschuß getötet. Bisher war es unmöglich, die Zahl der Opfer einwandfrei festzustellen, da die Toten und Verwundeten zumeist in Privatwohnungen geschafft worden sind. — Ueber die gestrigen Ereignisse werden von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten mitgeteilt: Trotz der Warnungen der Führer bestand die Menge darauf, durch die von Polizei und französischer Kavallerie abgesperrte Friedrichstraße zu ziehen. Der dem Cordon am Gebäude der interalliierten Kommission stante sich die Menge und verlaßte die Freigabe der Straße. Die französische Kavallerie ging mit blanker Waffe vor und trieb die Menge auseinander, die aber sofort wieder nachdrängte. Als ein Zug junger Lucchen und Mädchen unter dem Gesang der „Macht am Rhein“ in die Friedrichstraße einzuschwenken versuchte, drängte die Menge nach und der Cordon wurde zurückgedrängt. Plötzlich fielen Schüsse, worauf die Menge in wilder Flucht auseinanderstob. Gegen 8 Uhr abends waren mit Sicherheit 3 Tote und 15 Verletzte festgestellt. — Die interalliierte Kommission verbot auf 8 Tage das Erscheinen des „Oberschlesischen Wanderers“ und vier weiterer obererschlesischer Zeitungen.

* Weuthen (Oberschles.), 19. Aug. Die interalliierte Kommission für Oberschlesien hat folgende Bekanntmachung erlassen: Von verschiedenen Seiten hat man das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß die interalliierte Kommission an Polen während der jetzigen schwierigen Lage Waffenhilfe zu leisten beabsichtige. Man hat sogar behauptet, daß Truppenbewegungen zu diesem Zwecke begonnen hätten. Das ist durchaus falsch. Diesem Tendenzbericht zufolge sind große Protestversammlungen einberufen worden gegen eine Handlung, die die Kommission nie unternommen hat und nicht einmal zu unternehmen beabsichtigt. Damit kann nur eine Störung des amtlichen Dienstes und die Verwirrung des öffentlichen Lebens und Rechtes erzielt werden. Eine solche Agitation führt zu nichts. Sie kann nur den Fezern dienen, die die allgemeine Ruhe stören wollen, ohne sich um die Wohlfahrt des Lebens zu kümmern. — Wie aus Kattowitz von zuständiger Stelle gemeldet wird, beruht die Mitteilung über die Entwaffnung der

dortigen Sicherheitspolizei auf einem Irrtum. Vielmehr wird darauf verwiesen, daß das Verhalten der Truppen in jeder Hinsicht einwandfrei gewesen ist.

Weuthen, 19. Aug. Kattowitz war nachmittags ruhig. Die Spammung hält an. Der Theaterplatz ist durch französische Kavallerie und Infanterie mit einem Panzerauto besetzt. Patrouillen mit aufgepflanztem Seitengewehr durchziehen die Straßen. Die Sicherheitspolizei erhielt Verstärkungen. Italienische Truppen sind eingetroffen. Ihre Stärke ist unbekannt. Das Plebiszitkommissariat Oberschlesiens für Deutschland erläßt einen Aufruf, worin die deutschdenkenden Oberschlesier aufgefordert werden, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und Gewalttaten zu vermeiden.

Breslau, 19. Aug. Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Kattowitz befinden sich unter der verhafteten Besatzung des „Deutschen Hauses“ auch ein Gefolge Korfantys und ein polnischer Student mit Namen Koj. Bei diesem wurden ein Armeerevolver und gegen 50 Patronen gefunden. Im Verhör soll Koj gestanden haben, daß er mit 45 anderen Polen aus Lomnik Hotel in Weuthen nach Kattowitz geschickt worden sei, um die Schieberei zu inszenieren. Sämtliche Polen waren mit Schusswaffen ausgerüstet. Der anrückenden Feuerwehr und der Sicherheitspolizei gelang es, den Brand zu löschen und die privaten Bewohner aus den oberen Stockwerken zu retten. Nun drang die Menge in das Hotel. Große Stöße von polnischen Flugblättern, Zeitungen, Akten und Papieren wurden auf die Straße geworfen. Es wurde ferner eine sehr große Menge von Munition und Waffen erbeutet, die unter die Menge verteilt wurden. Im Laufe der Nacht wurden die Geschäftsräume der „Gazetta Ludowa“ vollständig zerstört und eine Reihe von polnischen Läden zerkümmert, u. a. das Geschäft des Großpolen Czaplinski und das Geschäft des Eisenhändlers Sidorzi. Es muß jedoch ausdrücklich betont werden, daß die Menge keine Plünderung im landläufigen Sinne sich zuschulden kommen ließ. Sie ließ z. B. die Juwelierläden und andere Geschäfte mit kostbarem Inhalt, soweit bekannt ist, unberührt und warf die Waren aus den Geschäften einfach auf die Straße. Erst später wurden diese Waren von nichtschonem Gefindel, unter dem sich auch Polen befanden, weggeräumt. Die Schieberei hielt die ganze Nacht an.

* Berlin, 19. Aug. Wie eine mehrheitssozialistische Korrespondenz erfährt, wird die Situation in Kattowitz vom Staatssekretär für die öffentliche Ordnung nach wie vor als sehr gespannt und äußerst bedrohlich angesehen. Es ist auch heute noch nicht möglich, schreibt die „D. Allg. Ztg.“, die Frage, wem an den Vorgängen in Kattowitz die Schuld aufzubürden ist, einwandfrei festzustellen. Die Untersuchung wird von deutscher Seite rücksichtslos geführt werden. Die Vorgänge der letzten Tage haben gewiß das Blut der Oberschlesier doppelt in Wallung gebracht. Trotzdem müssen sie Selbstbeherrschung bewahren. Sie werden volles Verständnis ihrer Lage im ganzen Deutschen Reich finden. Gerade deshalb darf man ihnen gegenüber auch die Hoffnung aussprechen, daß das, was in diesen Tagen Bedauerliches geschehen ist, nicht weitergeführt wird zu neuen Konflikten, die ihre Lage und die des Reichs aufs neue erschweren.

Neutralität im obererschlesischen Abstimmungsgebiet.

(W.B.) Berlin, 19. Aug. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die deutsche Regierung seit mehreren Tagen mit der interalliierten Kommission in Opatow in Verhandlungen über die Wahrung der Neutralität im obererschlesischen Abstimmungsgebiet. Die interalliierte Kommission hat versichert, daß sie etwa die Grenze überschreitenden Truppen der Kriegführenden entwaffnen und internieren würde und daß sie auch jede Unterstützung der kriegführenden Mächte aus dem Abstimmungsgebiet heraus oder durch das Abstimmungsgebiet hindurch, z. B. durch Zufuhr von Munition, Rekrutierung usw. verhindern würde.

Der Doppelmord in der Spittelgasse.

7) Erzählung von E. A. Poe. (Nachdruck verboten.)
Ich machte den Versuch, aber es mißlang. „Das ist nicht die Spur einer Menschenhand,“ sagte ich.
„Dann lies einmal diesen Abschnitt aus Cuvier,“ erwiderte Dupin.

Es war ein genauer Bericht über die Anatomie des großen braunroten Orang-Utangs der ostindischen Inseln. Die furchtbare Kraft, die Gewandtheit und Wildheit sowohl als die Fähigkeiten und der Nachahmungstrieb dieser Tiere, von denen die Eingeborenen behaupten, daß sie nur deshalb nicht sprächen, um nicht zur Arbeit und zu Sklavendiensten gezwungen zu werden, sind allbekannt. Das ganze Schrecknis des Mordes war mir jetzt mit einem Mal klar.

„Die Beschreibung der Finger,“ sagte ich, als ich fertig gelesen hatte, „stimmt genau mit dieser Zeichnung überein; ich sehe, daß nur ein Orang-Utang von der hier beschriebenen Art die von dir aufgezeichneten Nägelspuren hinterlassen haben kann. Auch dieser Büschel rotbrauner Haare entspricht genau der Angabe Cuviers. Trotzdem vermag ich noch nicht die Einzelheiten dieses furchtbaren Geheimnisses zu begreifen. Ueberdies hörte man ja auch zwei zankende Stimmen, von denen eine unzweifelhaft als die eines Franzosen erkannt wurde.“

„Ganz richtig, und du wirst dich eines Ausdrucks erinnern, der von fast allen Zeugen dieser Stimme zugeschrieben wurde, des Ausrufs ‚mon Dieu‘. Ganz richtig ist dieser von einem der Zeugen (dem Konditor Montani) als ein Ausdruck der Warnung und der Klage bezeichnet worden. Ich habe daher auf diese beiden Worte meine ganze Hoffnung gebaut, das Rätsel gänzlich zu lösen. Ein Franzose ist Mitwisser des Mordes. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß er an der Bluttat keinen Anteil hat. Vielleicht ist ihm der Orang-Utang entsprungen. Er hat ihn möglicherweise bis zu jenem Schlafzimmer verfolgt; aber unter den aufregenden Umständen, die nun folgten, kann er ihn

nicht mehr wieder eingefangen haben. Das Tier befindet sich also noch in Freiheit. Dies alles sind nun freilich bloß Vermutungen; es ist eben ein reines Hin- und Heratzen. Ist jedoch der Franzose, wie ich vermute, wirklich unschuldig an diesen Greueln, dann wird diese Anzeige, die ich gestern Abend auf unserem Heimweg in der Expedition der Zeitung ‚Le Monde‘ (einem Blatte, das die Interessen der Seeleute vertritt und von diesen vielfach gelesen wird) aufgab, den Mann hierher in unsere Wohnung bringen.“

Damit überreichte er mir die Zeitung, und ich las:

„Eingefangen — im Bois de Boulogne am frühen Morgen des — (am Morgen nach dem Mord) ein sehr großer rotbrauner Orang-Utang von der Art, wie man sie auf der Insel Borneo trifft. Der Eigentümer, der ein Matrose auf einem maltesischen Schiffe sein soll, kann das Tier gegen genügenden Ausweis und Bezahlung der Kosten fürs Einfangen und Unterhalten sowie der Einrichtungsgelder wieder in Empfang nehmen. Nähere Auskunft — Straße Nr. —, Faubourg St. Germain.“

„Aber wie kannst du denn wissen,“ fragte ich, „daß dieser Mann ein Matrose ist und zu einem maltesischen Schiff gehört?“

„Ich weiß es ja auch nicht,“ sagte Dupin, „wenigstens nicht sicher. Aber hier ist ein kleines Stückchen Band, das nach seiner Form und seiner fettigen Beschaffenheit zu schließen unbedingt dazu benützt wurde, das Haar zu einem jener langen Zöpfe aufzubinden, wie sie die Matrosen so gern tragen. Außerdem ist ein Knoten daran, wie ihn nur ein Matrose binden kann und wie er den Matrosen eigen ist. Ich habe das Band am Fuße des Mikableiters gefunden. Es kann keiner der beiden Ermordeten gehört haben. Sollte ich mich nun auch in meiner Schlussfolgerung irren, daß der Franzose ein Matrose auf einem maltesischen Schiff ist, so tut das weiter nichts zur Sache. Ist es ein Irrtum, so wird jener einfach annehmen, es habe mich irgend ein Umstand irregeführt, dem er weiter nicht nachforschen

wird. Habe ich aber recht, so ist damit außerordentlich viel gewonnen. Als Mitwisser des Mordes, wenn er auch keine Schuld daran trägt, wird der Franzose sich natürlich bekennen, ob er die Zeitungsanzeige beantwortet und seinen Affen zurückfordern soll. Er wird sich sagen: Ich bin schuldlos; ich bin arm; mein Orang-Utang ist für mich von großem Wert — für einen in meinen Verhältnissen steckt darin ein ganzes Vermögen —; weshalb soll ich ihn aus törichter Furcht vor einer drohenden Gefahr aufgeben? Man hat ihn im Bois de Boulogne aufgefunden, also sehr weit weg vom Schauplatz jener Schreckensstat. Wer sollte auf den Gedanken kommen, daß ein unvernünftiges Tier der Täter war? Die Polizei hat bisher keinerlei Spuren entdecken können. Und läme sie auch dem Tier auf die Spur, so wäre es unmöglich, mir ein Mitwissen an dem Mord nachzuweisen oder mir aus dem Mitwissen ein Verbrechen anzuhängen. Vor allem aber, der Aufgeber der Anzeige kennt mich, er bezeichnet mich als den Eigentümer des Tieres. Vielleicht weiß er noch mehr von mir. Wenn ich es unterließe, das wertvolle Tier wieder zurückzufordern, könnte und müßte ich erst recht Verdacht erregen. Ich will daher der Anzeige Folge leisten, den Orang-Utang abholen und ihn einsperren, bis die ganze Sache in Vergessenheit geraten ist.“

In diesem Augenblick hörten wir Schritte auf der Treppe. „Halte dich bereit,“ sagte Dupin, „aber zeige die Pistolen erst, wenn ich dir ein Zeichen gebe.“

Die Haustür war von Dupin offen gelassen worden, und der Besuch war, ohne zu klingeln, eingetreten und mehrere Treppentufen heraufgekommen. Plötzlich schien er unschlüssig zu werden, und jetzt hörten wir ihn wieder hinuntergehen. Schon eilte Dupin nach der Tür, da hörten wir ihn wieder heraufkommen. Das zweite Mal lehrte er nicht wieder um, sondern trat entschieden auf und klopfte an unsere Zimmertür. „Herein!“ rief Dupin in warmem, kräftigem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Die Aufhebung der Fleischbewirtschaftung.

* Berlin, 19. Aug. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm zu der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch eine Entschließung an, wonach die Zwangswirtschaft für Fleisch spätestens bis 1. Oktober aufgehoben wird. Die Einfuhr von Futtermitteln (insbesondere von Mais) soll sofort freigegeben und das Reichsfinanzministerium ersucht werden, zur Verbilligung des Mais und zur Verhinderung der Verfälschung von Brotgetreide ausreichende Mittel zur Verbilligung des Mais und zur Verhinderung der Verfälschung von Brotgetreide ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen und damit die Freigabe der Viehwirtschaft zu ermöglichen. Es sei nur dann die Freigabe der Viehwirtschaft zu empfehlen, wenn Sicherung vorhanden sei.

Gegen den freien Handel mit Vieh und Fleisch.

(W.B.) Berlin, 19. Aug. Die Vertreter der Groß-Berliner Gemeinden und der Kreise Teltow und Nieder-Barnim reichten dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Antrag ein, in dem es heißt: Die Möglichkeit eines baldigen freien Handels mit Vieh und Fleisch erfüllt uns mit größter Sorge, da wir nicht die bisherige Fleischversorgung der Groß-Berliner Bevölkerung aufrecht erhalten könnten. Der Reichszuschuß für Verbilligung des Auslandsfleisches würde fortfallen und die von uns abgeschlossenen Schweinemaschverträge ungültig werden. Auch würden sich Industrien und Konserverfabriken der freien Viehbestände bemächtigen. Dieser Zustand würde sich nach und nach zur Unertüchlichkeit steigern. Die Verantwortung dafür müssen wir ablehnen. Wir stellen den Antrag, von einer grundsätzlichen Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch noch Abstand zu nehmen und erst durch geeignete Maßnahmen die Viehzucht und namentlich die Schweinemaschenergisch zu fördern.

Aus dem deutschen Abstimmungsgebiet.

* Allenstein, 19. Aug. Der Bizekanzler Dr. Heinze und der preußische Minister des Innern, Severing, trafen heute vormittag in Begleitung des Oberpräsidenten Sieha hier ein und wurden von dem Regierungspräsidenten in dem mit dem Vaterland wieder vereinigten Allenstein begrüßt, worauf der Minister des Innern erwiderte.

Französische Lügen.

* Berlin, 19. Aug. Wie sich das Pariser „Journal“ aus Berlin melden läßt, sei in Stettin die Frau eines französischen Majors von einer Volksmenge belästigt worden. Die Manifestanten hätten auch ein Detachement farbiger Truppen angegriffen. Diese hätten von der Waffe Gebrauch machen müssen, um sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. — Nach amtlicher Feststellung hat sich der Vorfall wie folgt abgepielt: Ein 72jähriger Arbeiter wurde von der Frau des französischen Majors auf der Straße geschlagen, weil er sie im Vorübergehen gestreift haben sollte. Der alte Mann protestierte gegen die ihm widerfahrene Behandlung und forderte die Dame auf, ihn in Ruhe zu lassen. Sie ging zunächst auch weiter, kehrte aber dann noch einmal um und rief ihm die Mütze vom Kopfe, die sie ins Zentralhotel mitnahm. Die ihr folgende Menge verlangte die Rückgabe der Mütze, ohne daß es irgendwo zu Handgreiflichkeiten gekommen wäre. Die Sicherheitspolizei wurde benachrichtigt, nachdem sich etwa 150 Personen vor dem Hotel angesammelt hatten, und zerstörte die Menge. Ein Angriff auf französische Truppen ist nicht erfolgt; es waren gar keine da und farbige Truppen stehen ohnedies nicht in Stettin.

* Berlin, 19. Aug. Dem Reichsrat liegt, wie verschiedene Morgenblätter melden, der Entwurf einer Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten vor. Sie soll u. a. auf eine beschleunigte Feststellung des Wahlergebnisses hinwirken, so daß noch am Abend des Wahltages das Ergebnis vorliegt.

Berlin, 19. Aug. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hermes, begab sich heute Abend nach Essen a. N., um sich an Ort und Stelle über die Durchführung der zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet getroffenen Maßnahmen zu orientieren und weitere Verhandlungen zu führen über die Frage, welche Maßnahmen noch außerdem ergriffen werden müssen, um die Lebenshaltung der Bergarbeiter so zu heben, daß sie die zur Durchführung des Spa-Abkommens notwendige Mehrleistung zu vollbringen im Stande sind.

Berlin, 19. Aug. Der Volkswirtschaftsausschuss des Reichstags stimmte der Ausfuhr von 25 000 Tonnen Städtstoffdünger und der Verschonung dieser Ausfuhr mit der Ausfuhrabgabe zu. Mit dem erzielten Ueberschuß aus der Ausfuhr von Städtstoff soll zunächst eine Stabilisierung der Düngemittelpreise und weiterhin eine Senkung der Preise angestrebt werden, welche jedoch für den Herbst als ausgeschlossen gelten kann.

Berlin, 19. Aug. Der Ausschuss des Reichstags für Volkswirtschaft hat nach Beratung der Leinwirtschaft einstimmig eine Entschließung (Ztr.) angenommen, die Regierung zu ersuchen, die Zwangsbewirtschaftung des Leims sofort aufzuheben und beim Auftreten von Schwierigkeiten in der Leinwirtschaft dem Ausschuss für Volkswirtschaft Vorlage zu machen. Der Ausschuss hat sich alsdann bis zum 6. September vertagt.

(W.B.) Berlin, 19. Aug. Das südafrikanische Ministerium des Innern hat vom englischen Auswärtigen Amt Anweisung erhalten, Pässe für Deutsche, die über England nach Deutschland reisen wollen, zu gewähren. Es bestehen daher keine Passschwierigkeiten mehr bei der Heimreise Deutscher aus Südafrika über England.

* Berlin, 19. Aug. In einem Telegramm an den Reichspräsidenten legt Forstrat Escherich, der Gründer der „Orgeesch“,

scharfe Verwahrung gegen das Verhalten des preuß. Ministers des Innern ein. Er werde kein verfassungsmäßiges Mittel unversucht lassen, seiner Organisation das Recht zu erkämpfen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. August 1920

Die Stellung der württ. Regierung zur Orgeesch.

(S.B.) Stuttgart, 19. Aug. (Die Orgeesch.) Die in letzter Zeit durch die Veröffentlichungen über die Organisation Escherich (Orgeesch) in der Bevölkerung hervorgerufene Beunruhigung gibt der württ. Regierung zu folgender Erklärung Veranlassung: Der Minister des Innern hat bereits am 13. Juli ds. Js. im Landtag als „zugelassene bewaffnete Organisation“ — von Reichs- und Polizeiwehr abgesehen — nur die Einwohnervereine bezeichnet; er hat sich dabei u. a. auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai ds. Js. berufen, nach der ein Zusammenschluß von Personen zu Verbänden militärischer oder polizeilicher Art oder die Teilnahme an solchen ohne die Genehmigung der zuständigen Dienststellen unter Strafe gestellt ist. Die Staatsregierung teilt diesen Standpunkt in vollem Umfange; sie lehnt jede andere bewaffnete Organisation und auch die Verbindung mit solchen als mit dem Bestand der staatlichen Ordnung unvereinbar mit aller Entschiedenheit ab; sie wird bemüht sein, soweit sie zur Mitwirkung berufen ist, das Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August nach allen Seiten gleichmäßig durchzuführen.

* Calw, 20. Aug. Am morgigen Samstag, abends von 8 bis 10 Uhr, veranstaltet der Mandolin- und Gitarrentub Calw (M. G. C. 1919) in den Liebenzeller Kuranlagen ein Abendkonzert. Dem trefflich ausgewählten Programm nach verspricht der Abend ein schöner Genuß zu werden. Das von der nunmehr 40 Mitglieder zählenden Kapelle seinerzeit im „Badischen Hof“ in Calw abgehaltene Konzert ist allen damaligen Besuchern noch in angenehmster Erinnerung. Das edle Saitenspiel kommt in freier Natur noch voller zur Geltung und gewinnt an Reiz und Schönheit, weshalb sich ein Besuch sicher lohnen dürfte.

* Calw, 20. August. (Die Not der Imker.) Seit Jahrzehnten hat die Imkerei auf dem Schwarzwald kein so schlechtes Honigjahr zu verzeichnen wie das heutige. Der Schwarzwälder Bienenzüchter verläßt sich hauptsächlich auf den Waldhonig. Durch die vielen Regen, die kalten Nächte und den Hagelschlag honigte aber der Wald nicht und so blieben die Bienenvölker vollständig honigleer. Es besteht die große Gefahr, daß mindestens die Hälfte der Bienenvölker aus Mangel an Zucker eingehen wird. Es befinden sich im Bezirk über 4300 Bienenvölker. Wenn man auf das Volk nur 10 Pfund Zucker rechnet, so sind zur Erhaltung der Völker im Bezirk mehr als 400 Ztr. Zucker notwendig. Die Reichszuckerstelle hat alle Eingaben des Württ. Landesbienenzüchtervereins abgelehnt. Es ist dies um so unverständlicher, da dem Reichswirtschaftsministerium bekannt ist, daß Württemberg ein überaus schlechtes Honigjahr hat. Norddeutschland ist allerdings besser daran, da die Verhältnisse dort günstiger liegen. In Anbetracht der großen Notlage, in der sich die Bienenzüchter des Bezirks befinden, hat der Vorstand des hiesigen Bienenzüchtervereins eine dringende Eingabe an das Ernährungsministerium um Abgabe von Zucker gerichtet und eingehend die Gründe angeführt, die eine Berücksichtigung erfordern. Die Bienenzucht nimmt in der Volksernährung, in der Landwirtschaft und im Obstbau eine so hervorragende Stellung ein, daß es unbegreiflich wäre, wenn die Imkerei unerforschliche und riesige Verluste erleiden müßte. Es wäre sehr wünschenswert, wenn das Vorgehen des Vereinsvorstandes mit Unterstützung der beiden Landtagsabgeordneten im Bezirk von Erfolg begleitet sein würde.

* Calw, 19. Aug. Wie der untere Teil des Friedhofs seiner Zeit neu angelegt wurde, so soll jetzt auch der mittlere Teil, der nun zur Verwendung kommt, in neuer schöner Gestaltung hergerichtet werden. Architekt Mäcke hat hierzu einen Plan gefertigt, der die Zustimmung des Gemeinderates gefunden hat. Gegenwärtig wird an der Ausführung des Entwurfs gearbeitet. Der ganze Platz ist in mehrere Belagsfelder eingeteilt worden, was eine bessere Gliederung und Ausnützung ermöglicht. Der Mittelweg wird etwas verbreitert, an der unteren Mauer entlang werden Familiengräber zur Verfügung gestellt werden können. Beim Eingang in den Soldatenfriedhof wird eine Brunnenstraße angebracht, so daß Wasser sowohl zum mittleren Friedhof als zum Soldatenfriedhof geholt werden kann. Der voreerst nicht benützte Teil des Friedhofs wird als Rasenplatz angelegt. Mit dieser Neuanlage erhält unser Friedhof auch äußerlich die eines Begräbnisplatzes würdige und stimmungsvolle Ausgestaltung.

(S.B.) Calw, 17. Aug. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Von neuem wird die Bevölkerung durch Gerüchte beunruhigt, daß württembergisches Getreide nach Norddeutschland verschifft werde. Es wird dabei hauptsächlich die Meinung verbreitet, unser Weizen und Dinkel solle verwendet werden, um das norddeutsche Roggenmehl zu verbessern. Diese unsinnigen Gerüchte, die geeignet sind, aufs neue Mißstimmung zu erregen und die öffentliche Bewirtschaftung des Brotgetreides in Verzug zu bringen, können nicht scharf genug bekämpft werden. In Wirklichkeit geht von dem in Württemberg geernteten Brotgetreide anlässlich seiner öffentlichen Bewirtschaftung kein Zentner außer Landes. Nach der Reichsgetreideordnung haben wohl auch die württ. Kommunalverbände, die für die beschlagnahmten Getreidevorräte nach Abzug des Eigenbedarfs der landwirtschaftlichen Betriebe und der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände der Reichsgetreidestelle zur Verfügung zu stellen. Diese läßt aber das ihr zur Verfügung ge-

stellte württembergische Getreide durchweg in württembergischen Mühlen mahlen und verwendet das Mehl ausschließlich zur Deckung des Bedarfs der württembergischen versorgungsberechtigten Bevölkerung. Dies ist ohne Beeinträchtigung der Versorgung des übrigen Deutschlands möglich, weil die Menge, die von dem in Württemberg erzeugten Brotgetreide nach Abzug des Eigenbedarfs der landwirtschaftlichen Betriebe und selbstwirtschaftenden Kommunalverbände übrig bleibt, zur Deckung des Bedarfs der württembergischen versorgungsberechtigten Bevölkerung entfernt nicht ausreicht, die Reichsgetreidestelle also hierzu außerdem noch eine erhebliche Menge außerwürttembergisches Brotgetreide heranziehen muß. Dieser Zuschuß hat in dem jetzt zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr schon die Höhe von 1½ Millionen Zentner überschritten.

* Calw. Mit Beginn des Schuljahres 1921/22 wird die schrittweise Einführung der Grundschule ihren Anfang nehmen. Ein Lehrfach ist nach Art. 148 der Reichsverfassung der Arbeitsunterricht. Dieser tritt aber in der Grundschule noch nicht als selbstständiges Unterrichtsfach auf, sondern bildet einen Bestandteil des gesamten Unterrichts, der nach dem Grundfah des schaffenden Lernens zu erteilen ist. Um eine größere Zahl von Lehrern und Lehrerinnen an Volks-, Bürger- und Mädchenschulen sowie an den bisherigen Elementarschulen in der neuen Lehrweise auszubilden, werden die Oberschulbehörden im Laufe des Herbstes eine Reihe von Lehrgängen in Stuttgart, Eßlingen, Heilbronn, Gmünd, Künzelsau, Tübingen, Reutlingen, Rottweil, Ulm und Saulgau, unter Umständen auch noch in einigen anderen Städten des Landes veranstalten. Erfreulicherweise haben sich auf das erste Ausschreiben über 800 Teilnehmer gemeldet. Die in Aussicht genommenen Leiter und Lehrenden der Lehrgänge wurden in der Woche vom 2.—7. August ds. Js. in Stuttgart zu einem besonderen Lehrgang versammelt, der im Namen der drei beteiligten Oberschulbehörden von Schulrat Pollich geleitet wurde.

(S.B.) Calw, 17. Aug. In Württemberg sind infolge der Fernsprechniederung 22,75 Proz. der Fernsprechnetze mit Bauzuschüssen und 42,9 Proz. der Anschlüsse mit Grundgebühren gekündigt worden, das ist die stärkste Kündigung im Reichsgebiet. In Bayern betragen die entsprechenden Zahlen nur 6,91 und 14,65 Proz. In Preußen sind sie zumeist noch geringer.

(S.B.) Calw, 20. Aug. (Eine interessante Parallele.) Nach der Zusammenstellung eines Pariser Blattes sind die Kosten für den Lebensunterhalt gegenüber 1913 gestiegen: In den Vereinigten Staaten um 206 Prozent, England 257 Proz., Frankreich 330 Proz., Italien 330 Proz., Deutschland 1000 Proz., Oesterreich 4000 Prozent. Die Steigerung des Notenumlaufs ergibt eine überraschende Parallellität. Die Zunahme dieses beträgt in den Vereinigten Staaten 171 Proz., England 244 Proz., Frankreich 375 Proz., Italien 435 Proz., Deutschland 875 Proz., Oesterreich 3900 Prozent.

(S.B.) Calw, 17. Aug. Wegen des Verkehrsstreiks im Saargebiet können Postsendungen dahin bis auf weiteres nicht zur Beförderung angenommen werden.

(S.B.) Stuttgart, 18. August. (Hundemarkt.) Dem gestrigen 3. öffentlichen Hundemarkt am Schlachthof waren 240 Hunde (170 große und 70 kleine) aller Rassen zugeführt. Junge Hunde erzielten Preise von 40 bis 100 M und wurden rascher verkauft als alte, bezüglich deren der Markt mäßig befehlt war.

S.B. Stuttgart, 18. August. Unter der Führung von Stadtdr. Lempp sind weitere 300 erholungsbedürftige Stuttgarter Kinder im Barackenlager Heuberg eingetroffen.

S.B. Bietigheim, 18. Aug. (Die beste Kur.) Kommt da ein fremder Mann, den linken Arm in der Schlinge, ins städtische Krankenhaus, angeblich an Lungenblutung und anderem infolge von Kriegsverletzung leidend. Der Mann verwickelt sich bald in Widersprüche und so verständigt man die Polizei, die in dem angeblichen Kranken einen von der Staatsanwaltschaft Pforzheim steckbrieflich verfolgten Betrüger erkannte. Zu seiner Heilung von Betrügereien wurde er ins Gerichtsgefängnis Pforzheim eingeliefert.

S.B. Heilbronn, 18. August. In Leipzig sind auf dem Bahnhof 38 Rollen besten Sohlleders im Wert von etwa 1 Million Mark durch den Betrüberrat angehalten worden. Sie waren abgehandelt von der Lederfabrik Heilbronn im Auftrag der Reichsschuhverforgungsgesellschaft in Berlin und adressiert an einen Rechtsanwalt in Pöhlitz, einen Seminarlehrer in Oberlogau, an die Singrumschule in Kottowitz und zwei weitere Adressen in letztgenannter Stadt. Die Sendungen wurden angehalten, weil der Verdacht entstand, das Leder solle nach Polen zur Beförderung von Soldatenstiefeln verschoben werden.

S.B. Heilbronn, 18. Aug. Der Dampferverkehr zwischen hier und Heidelberg, bekannt unter dem Spitznamen Süddeutscher Rhod, ist infolge des niedrigen Wasserstandes des Neckars eingestellt worden.

(S.B.) Heilbronn, 19. Aug. (Streit.) Wegen Lohnminderungen ist lt. „Redarzig“ die gesamte Arbeiterschaft des Salzwerks gestern früh in den Streik getreten. An Stelle der bisherigen monatlichen Lohnzahlung wurde Zahlung von Wochenlohn verlangt. Es fanden noch Verhandlungen statt.

(S.B.) Heilbronn, 19. Aug. (Heilbronner Zucker in Basel.) Zu dem im „Redarzig“ erschienenen Artikel sendet die Zuckerfabrik Heilbronn folgendes Schreiben: „Auf Ihre Frage: „Kann nicht auch die Zuckerfabrik Heilbronn selbst zu einer Auskunft über den Verkauf ihres Erzeugnisses im Ausland behördlich veranlagt werden?“ erwidern wir, daß bei seit Beginn der Zwangswirtschaft kein Zucker die Fabrik verlassen hat, zu dessen Lieferung wir nicht durch Verfügung der Reichszuckerstelle oder der Zuteilungsstelle für das deutsche Süßligkeitsgewerbe in Würzburg verpflichtet waren. Die Zucker gingen sämtlich, soweit sie durch die Reichszuckerstelle verfügt waren, an die Kommunalverbände, soweit sie durch die Zuteilungsstelle in Würzburg angewiesen waren, an zuckerarbeitende Betriebe in Deutschland. Wenn Sie hungern in Rattagebunden haben, so kann das durch Leute geschehen sein,

die den Zucker von uns auf amtliche Anweisung hin geliefert bekommen haben. Auskunft darüber, wer den Zucker über die Grenze gebracht hat, müssen die Zollämter an der badisch-schweizerischen Grenze geben können. Wir haben die Angelegenheit der Reichszuckerstelle zur weiteren Behandlung übergeben."

(S. B.) Sonthelm b. Heilbronn, 19. August. (Wie der Preisabbau hintertrieben wird.) Von amtlicher Seite war uns eine Notiz darüber zugegangen, wie der Preisabbau hintertrieben wird. Die Zwirnerei Adermann A.-G. hat darauf folgende Erklärung abgegeben, die der Defensivität gleichfalls von Interesse sein wird: „Der bisher vom Zwischenhandel dem Fabrikpreise mit etwa 15 Prozent zugeschlagene Händlernutzen ist ab 1. Juni 1920 durch Vereinbarung sämtlicher Fabriken abgelöst worden durch einen vom Fabrikanten getragenen Rabatt von 10 Proz., der jetzt den Bruttonutzen des Großhändlers bildet. Für den Käufer wird also hierdurch der Nährfaden um 15 Proz. verbilligt. Damit diese nicht einmal die Spesen des Zwischenhandels deckende Vermittlungsgebühr dem Händler gesichert bleibt, ist ihm die Verpflichtung auferlegt worden, diese 10 Prozent für sich zu behalten und sie nicht zu unredlichen Schleudereien zu benutzen. Gleichzeitig mit dieser Rabattgewährung sind die Grundpreise um über 20 Prozent ermäßigt worden, so daß der Nährfadenspreis für den Käufer ab 1. Juni 1920 tatsächlich um etwa 35 Proz. verbilligt worden ist. Dieser starke Preisabbau ist Anfang August durch eine weitere Preisermäßigung fortgesetzt worden. Wenn die Nährfadenspreise immer noch auf einer bedauerlichen Höhe stehen, so ist zu beachten, daß noch

heute Baumwolle und die wichtigsten Hilfsstoffe mehr als das 50fache des Friedenswertes kosten. Es ist auf das Schärffste zu verurteilen, daß auf gänzlicher Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse beruhende Veröffentlichungen erfolgen, ehe irgend welche sachverständige Prüfung stattgefunden hat. Zwirnerei Adermann, A.-G."

(S. B.) Mergenthaler, 19. August. (Ein berühmter Sachtele.) Wie die „Taubertag“ aus Amerika erfährt, haben die Vorstehenden der amerikanischen Zeitungsverlegervereinigungen den Erfinder der Linotypemaschine, Otto Mergenthaler, für eine Ehrung in der Ruhmeshalle vorgeschlagen. Mergenthaler war am 10. Mai 1854 in Sachtel (N. Mergenthal) als Sohn eines Lehrers geboren und ist am 23. Oktober 1899 in Baltimore gestorben. Von Beruf Uhrmacher, kam er im Alter von 18 Jahren nach Baltimore, wo ihm nach langen und mühevollen Versuchen die Erfindung der Linotype gelang, die heute über die ganze Erde verbreitet ist. — (Auch der Sach unseres Blattes wird mit Mergenthaler Maschinen hergestellt.)

(S. B.) Künzelsau, 19. August. (Eine Gemeinheit.) Ein Gutsbesitzer in Jungholzhausen sieht sich zu folgender öffentlichen Erklärung veranlaßt: „300 M. Belohnung demjenigen, der mir den Feigling nachweist, der einen anonymen Brief an die Staatsanwaltschaft geschrieben hat, daß ich an der traurigen Mordaffäre an meinem besten Freund, dem fürstlich-hohenlohschen Forstwart Fritz Haub in Lierberg beteiligt sei. Ich fordere jedermann auf, mir diesen traurigen Schurken helfen ausfindig zu machen, damit ich ihn dem Gericht überliefern kann.“

(S. B.) Leutkirch, 19. Aug. (Abgefaßt.) In der Nacht wurde beim Schlachthaus ein hiesiges Brüderpaar (Biehhändler) mit ihrem Fuhrwerk von der Landjägersmannschaft angehalten. Dabei wurde eine Ladung Mehl mit etwa 7 Ztr. beschlagnahmt. Wie man hört, wäre das Mehl mit großem Gewinn an die bayerische Grenze befördert worden. Die beiden Brüder sind durch das viele nächtliche Fuhrwerken schon seit Monaten aufgefallen. Außerdem sind noch zwei andere hiesige, als Hauptbeschreiber berüchtigte jüngere Leute, die seit einiger Zeit schon durch ihre Faulenzerei wie auch durch ihre verschwenderischen Ausgaben den allgemeinen Unwillen herausforderten, dem Schicksal in die Hände gelassen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.
Sonntag (12. Sonntag n. Trin.), 22. Aug.: Vom Turm: 3.92. Predigt: 2.91, „Die Gnade wird doch ewig sein...“ 8 Uhr und 9 1/2 Uhr: Predigt, Stadtpf. Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern des jüngeren Jahrgangs.

Katholische Gottesdienste.
Sonntag, 22. August: 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Predigt und Amt, Domkapitular Laur. 2 Uhr: Andacht. — Montag, 23. August: Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste in der Methodistengemeinde.
Sonntag, 22. August: 10 Uhr: Predigt, Stook, Prediger der Ev. Gemeinschaft. 11 Uhr: Sonntagschule. 8 Uhr: Predigt, Raichle. — Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde, Raichle.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. J. Bauehle, Calw. Druck und Verlag der A. Bissinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Am Montag den 23. ds. Mts., vormittags von 8-12 Uhr können b. Stadtschultheißenamt Mahlscheine beantragt werden.
Die Marken zum Bezug von Auslandszucker werden am Dienstag, den 24. ds. Mts. in der Reihenfolge wie bei der Brotkartenabgabe ausgegeben.

Wegen Arbeiten am Leitungszug sind wir genötigt, in nächsten Tagen in der Zeit von
12-1 und 5-7 Uhr nachmittags Stromsperre
eintreten zu lassen.
Calw, den 20. August 1920.
Städt. Elektr.-Werk: Schlaich.

Württ. Landesparkasse.
Die Agentur Calw ist am 23., 24. u. 25. Aug. geschlossen.

Landw. Consumverein Calw.
Thomasmehl, Chlorkali, Rainit, Koch- und Viehfalz, sowie Senfsaat sind auf Lager.

Zur Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, Klingelanlagen, Reparaturen aller Art, auch für Städtische Arbeiten zugelassen empfiehlt sich
Adolf Braun, Biergasse, Installations-Geschäft.

Habe in meiner Stallung ab Samstag den 21. August 1920 einen Transport schöne
Oberländer Milch- u. Läufer-Schweine
zum Verkauf.
Friedrich Stockinger, Schweinehändler, Gärtingen.
Fernsprecher Nr. 10.

Mein Amtszimmer ist unter
Rufnummer 5
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Verwaltungsaktuar
Hilfigardt, Teinach.

Zugelaufen
ist mir ein älterer, rassenreiner, rotgelber
Halbhund.
Derselbe kann innerhalb 2 Tagen abgeholt werden gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei
Rudolf Großmann, Bad-Teinach.
Am Nichtabholungsfall wird der Hund verkauft.

Heute eingetroffen:

Frische Schellfische
Pfd. Mk. 2.20,
frische Goldbarsche
Pfd. Mk. 3.20.
Georg Pfeiffer, Badstraße.

Wir empfehlen:
Feinstes Cocosfett, weiß, Pfd. 18.00 Mk.
Margarine, gefalzen Pfd. 9.80 Mk.
Feinstes Salatöl, Liter 25.00 Mk.
Cond. Vollmilch, gezuckert, Dose 8.50 Mk.
Ausländischen Gries Pfd. 4.50 Mk.
Pfannkuch & Co., Telefon 45.

Bringe mein Lager in fertigen, neuen u. gebrauchten
Fässern
bester Qualität, in empfehlende Erinnerung.
Fr. Schab, Küfermeister
a. „Sungler.“

Hirsau.
Kommenden Sonntag, den 22. ds. Mts., abends von 8-10 Uhr bei günstiger Witterung
Konzert
in den hiesigen Kuranlagen durch die
Feuerwehrkapelle Dillweissenstein
Beleuchtung der Klosterruine.
Eintritt für Erwachsene Mk. 1.—, Kinder unter 14 Jahren 50 Pfg.
Kurverwaltung.

Sozialdemokrat. Verein Calw.
Morgen Samstag Abend 8 1/2 Uhr bei Bäcker Kirchner, Vorstadt, Mitglieder-Versammlung.

Vollzähl. Erscheinen wird erwartet. Sammelstift, Mitgliedsbuch u. s. w. sind mitzubringen. Der Vorstand.
Schafwollgarne, Herren- u. Damen-Kleider, Stoffe jeder Art, färbt und reinigt waschecht in allen Farben rasch und billig.
Annahme bei:
R. Reisser, Pforzheim, Schlossberg 11.
E. Reisser, Liebzell, Kirchstr. 182.

Auf Sonntag finden 2-3 tüchtige
Servier-Mädchen
Beschäftigung bei
Konnenmann & Waldhorn, Hirsau.
Eine schöne, 5 Monate alte
Ziege
ist zu verkaufen
Stuttgarterstraße 389.
Möttlingen.
Einen schönen 1 1/2 jährigen
Stier
verkauft
Marie Weiß.

Gas Hof
oder Wirtschaft, mit o. ohne Metzgerei, oder nur Metzgerei allein, von Anfängern zu kaufen gesucht. Preis u. Anzahlung Nebensache. Offerten u. N. S. 1874 an Rudolf Mosse, Altm. erbeten. Baldige Übernahme erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Harmonium
(Ranburg), nußbaum, mit 8 Register, sehr gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Ein ordentliches
Kochlehr-Mädchen
kann sofort eintreten ohne gegenseitige Vergütung. Wohnung außer Hause.
Benion Adam, Weinstube, Hirsau.

Zimmermädchen-Gesuch.
Wegen Erkrankung zuverlässiges Mädchen zur Aushilfe gesucht.
A. Amdler, Hotel Hirsch, Bad Teinach.

Kaffee
in bekannt guter Mischung,
roh und jede Woche frisch gebrannt
empfiehlt bestens
C. Serva
Fernsprecher-Nr. 120.

Bad Liebzell.
Samstag, 21. August abends punkt 8 Uhr:
Abend-Konzert
in den Städt. Kuranlagen.
Ausgeführt vom
Mandolinen- u. Gitarren-Club Calw
(M.-G.-C. 1919).
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale des Gasthofs zum „Adler“ statt.
Eintritt 2 Mk. Programm an der Kasse.
Vorverkauf
in der Buchhandlung E. Kirchherr, Calw u. Buchhandlung Bodamer, Bad Liebzell.

Hirsau! Adam's Weinstube!
Sonntag, den 22. August, von abends 7 1/2 bis 9 Uhr
Abendessen (Souper)
Speisenfolge:
Hühnercremesuppe | Schweinerippchen gebraten mit Rotkraut und glacierten Kartoffeln
Apfelkuchen mit Schlagrahm.
Sonderplatte: Junges Huhn auf Risotto mit Champignons nach Marengo.
Oskar Adam, Küchenchef.
Tischbestellung Telefon Nr. 17 erbeten.

Komme am Samstag, den 21. ds. Mts. nach Calw mit einem größeren Posten
Plüsch-Hauschuhe.
Das Paar zu Mk. 16.— offeriert
Friedrich Wahl, Ludwigsburg.
Für gutgehendes Geschäft wird in guter Lage für sofort oder später ein
Laden,
wenn möglich mit Nebenraum, zu mieten gesucht.
Gefällige Angebote sofort unter Nr. 500 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Achtung!
Habe 0,7 Stück 3 Monate alte, weiße
Riesen-Raninchen
zu verkaufen.
Otto Kling, Weinberg, D.-A. Neuenbürg.
Ein beinahe noch neues
Fenster,
1,43 m hoch u. 0,94 m breit, mit Futter und Bekleidung, sowie 1 Paar hierzu passende Läden zu verkaufen.
Leuchtelweg 615.